

PEK Dokumentation

Sperrfrist: 17.04.2022 um 10:30 Uhr – Es gilt das gesprochene Wort

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

**Predigt anlässlich Ostersonntag 2022
Hoher Dom zu Köln,
am 17.04.2021**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

„dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger hervorstieg“, so - liebe Schwestern, liebe Brüder - so hat in der vergangenen Nacht der Diakon im Exsultet die Auferstehung des Herrn verkündet.

Dies ist die Nacht. Das ist heute! Ostern, die Auferstehung des Herrn, ist nicht einfach ein Geschehen in der Vergangenheit. Sie ist auch Gegenwart! Und sie setzt sich fort bis an das Ende der Welt. Der Herr ist auferstanden, ja er ist wahrhaft auferstanden! Was das bedeutet, ist nicht so ganz einfach zu sagen. Unser Denken, unsere Vorstellungskraft, unsere Sprache richten sich aus nach dem, was wir sehen. Sie richten sich aus nach dem, was wir hören, was wir betasten und erleben können. Unser Erkennen wird von der von uns erfahrenen Wirklichkeit bestimmt. Die Wirklichkeit des vom Tode auferstandenen Herrn aber ist etwas total Neues. Sie ist von ganz anderer Art als alles, was unserer Erfahrung zugänglich ist. Was dieses Neue ist, geht uns erst auf, wenn wir mit dem Auferstandenen in Kontakt, in Berührung kommen.

Die ersten Jünger haben das erfahren. Zwar nicht in seiner ganzen Fülle - das hätten sie wahrscheinlich gar nicht ertragen können -, aber doch etwas davon. Als Jesus am Ostermorgen zu ihnen kommt, zeigt er ihnen seine Hände und seine Füße, die die Male der Nägel tragen. Er lässt sich von ihnen berühren. Er isst mit ihnen, damit sie sich überzeugen können: Er ist es wirklich! Die Jünger können nicht anders als staunen. Sie sind außer sich vor Freude, so dass sie es gar nicht glauben können (Lk 24, 39-43). Es ist unglaublich, was sie erfahren: Die Frauen, die das Grab aufsuchen, um den Leichnam ihres ermordeten Herrn zu salben und dabei nicht ihn, sondern nur ein zerstörtes, leeres Grab finden und die deshalb voller Entsetzen fliehen, als ein Engel die Osterbotschaft verkündet.

Es ist unglaublich, was sie erfahren, die beiden enttäuschten Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus. Sie hatten in ihrem Leben ganz auf Jesus gesetzt. Sie hatten ihm ganz vertraut. Sie hatten mit ihm ein neues Leben beginnen wollen und mussten am Karfreitag feststellen, dass sie sich in ihm getäuscht hatten. Ihr Meister ist tot. Mit ihm liegen auch ihre Hoffnungen im Grab. Verzweifelt suchen sie das Weite, und erfahren zu ihrer Überraschung durch einen zunächst Fremden, dass ihre Enttäuschung sie von ihren Täuschungen und Illusionen befreit und sie in die Wahrheit der neuen göttlichen Wirklichkeit führt. Es ist so unglaublich, was sie erfahren!

Paulus zum Beispiel. Dem begegnet der Auferstandene vor dem Stadttor von Damaskus (Apg 9, 3-6). Und diese Begegnung wirft ihn nicht nur aus dem Sattel. Sie wirft ihn aus seiner Lebensbahn! Sie wirft ihn heraus aus der Enge des Gesetzes hinein in die Freiheit der Kinder Gottes, hinein in das Leben mit Christus. Paulus wird ein neuer Mensch. Er beginnt ein neues Leben. Warum ist diese Wirklichkeit des Auferstandenen so neu und von so ganz anderer Art gegenüber all dem, was wir sonst erfahren? Weil wir, liebe Schwestern, liebe Brüder, im auferstandenen Herrn mit Gottes Gott-Sein in Berührung kommen. Natürlich ist Jesus auch schon in seinen irdischen Lebenstagen Gottes Sohn. Aber er lebt sein menschliches Leben unter den Bedingungen dieser vergänglichen Welt wie ein jeder von uns.

An Ostern aber wird seine Menschennatur, in der er gelitten und am Kreuz gestorben ist, mit Gottes Herrlichkeit, mit Gott selbst erfüllt und durchstrahlt, so wie die Luft vom Licht der Sonne durchflutet und so selbst ganz Licht wird. „Denn in ihm ... wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kol 2, 9), vermag darum der Apostel zu sagen. Wer mit dem auferstandenen Herrn in Berührung kommt, der kommt folglich mit Gottes Gott-Sein in Berührung. Im Auferstandenen zeigt Gott sich uns und lässt uns erkennen, wer er ist: Der Gott, der lebt, ja Leben ist und lebendig macht. Er ist strömendes, sich verschenkendes Leben. Das ist er in sich selbst im Geheimnis seiner Dreieinigkeit, in dem Vater, Sohn und Heiliger Geist sich verströmend einander schenken.

An Ostern hat er auch den gekreuzigten Christus in sein ewiges, unendlich von Liebe strömendes Gottes-Leben hineingenommen. Dadurch hat er uns gezeigt, was er mit einem Jeden von uns vorhat. Er will uns alle in Christus mit seinem Leben, im letzten mit sich selbst erfüllen, auf das wir ewig mit ihm leben. Mit uns wird also einmal genau das geschehen, was damals in Jerusalem an Ostern mit Jesus geschehen ist. Das wird sein, wenn die Toten auferstehen. Christus ist der Erste, und wir werden ihm folgen. Das ist uns von Gott verheißen: Dass unser Leben nicht mit dem Tod zu Ende geht, sondern durch das Tor des Todes in die Auferstehung und das Ewige Leben führt. Das gibt unserem Leben und sogar unserem Sterben Sinn.

Diese Hoffnung prägt und bestimmt schon jetzt unser Leben. Wo Menschen sich auf den auferstandenen Christus und damit auf ihre persönliche, künftige Auferstehung hin ausrichten, werden sie bewahrt vor dem rücksichtslosen Willen zur Macht, vor dem rücksichtslosen Willen zu Profit, Besitz und Gier. Sie werden frei von all den versklavenden Götzen unserer Zeit, die vom Tod gezeichnet sind und zum Tode führen. Sie werden frei für Gott, frei für den Nächsten, frei für ein erfülltes menschliches Leben.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, wir kennen wirklich nicht unsere Zukunft. Aber wir kennen, was viel mehr ist als diese: Wir kennen das Ziel! (vgl. Reinhold Schneider). Und dieses Ziel ist unsere Auferstehung. Es ist unser Ostern! Das ist es, was Hoffnung gibt! Denn: Wer um Ostern weiß, kann nicht verzweifeln (vgl. Dietrich Bonhoeffer). Und genau diese Lebenshoffnung und Lebenszuversicht wünsche ich Ihnen, wünsche ich uns allen heute an diesem Ostermorgen von ganzem Herzen. Denn der Herr ist wirklich auferstanden, ja, er ist wahrhaft auferstanden!

Amen.

Halleluja.